



„Sex und Religion sind absolute Privatsache. Wen geht es etwas an, wer mit wem wie oft in die Kiste hüpf?“

Petra Mittermeier, Dorfen (Bayern)

Aha

Nr. 21/2015 Mein Sex! – Selbstbewusst, mutig, tabulos: Forscher vermessen die Lust der Frauen

Wenn Frauen sich einbilden, durch eine größere und exotischere Variation von Positionen und Liebhabern sexuell befreit zu sein, dann täuschen sie sich gewaltig. Die wirkliche Befreiung fängt dann an, wenn wir nicht mehr Sklaven der Gesellschaft und deren Vorstellungen von Sexualität sind. Wenn wir nicht dauernd unter Druck sind, sexy sein zu müssen und ein bloßes Abziehbild des jeweiligen Schönheitsideals. Wenn man auch im Alter noch ein sexuelles Wesen sein darf und nicht nur ein Gespenst der Erinnerung. Ob wir uns nun auf der Gefriertruhe lieben, anal oder vertikal: alles schon da gewesen, von Anais Nin bis Henry Miller, von den Baby-Boomern bis zu meiner Mutter. Tun Sie also nicht so, als trieben wir es nicht schon damals ziemlich wild. Was uns heute fehlt, ist eine gewisse Selbstvergessenheit und vor allem – Entspannung.

Beatrix Kruger, Zürich

Wenn die heutige, angeblich so selbstbewusste, freizügige und tabulose Generation meint, mit Pornofilmen und durch spektakuläre Sexpraktiken die absolute „Erleuchtung“ zu finden, kann ich nur sagen: Wahre Liebe, Erfüllung und Geborgenheit finden sich nur in einer innigen und leidenschaftlichen Hingabe.

Heinrich Trtilek, Wilhelmsdorf (Bad.-Württ.)

Schade, dass es hier zwischen einem Wust an Anekdoten aus dem Alltag deutscher Studentinnen nur ganz punktuell mal wirklich zur Sache geht. Was die jüngere Wissenschaft zu G-Punkt und vaginalem Orgasmus tatsächlich zu sagen hat, hätte mich schon noch interessiert, und zwar genauer als nur das neckisch in Klammern hinterhergeschobene „gibt es nicht“.

Prof. Dr. Sabine Haupt, Savigny (Schweiz)

Da widmet der SPIEGEL die Titelstory der Frau und versucht, das Enigma ihrer Lust zu entschlüsseln. Die manichäische Einteilung in Hure und Herdheimchen hat ausgedient. Aha. Erfahrung und Kommunikation können im Hinblick auf sexuelle Erfüllung Erfolg versprechend sein. Aha. Da begegnet man Anna, die mit Gutscheinkarten ihrem Sexleben neuen Auftrieb verleiht. Paulina hat der Sex mit dem Südländer auf der Gefriertruhe offenbar zu größerer Entfaltung verholfen. Delfin-

Dildo-Maja weiß mit der Zeit auch, wie ihre Lustformel aussieht. Willkommen in der Realität des Jahres 2015. Aber: Wen interessiert das? Ich bin nach der Lektüre auch auf die Knie gegangen: um mich auf die Suche nach dem Niveau zu begeben.

Eylem Yilmaz, Lübeck

Doppelt benachteiligt

Nr. 20/2015 Titel: Die Lüge von der Chancengleichheit

Ihre Formulierung ist etwas missverständlich. Frühgeborene stammen nicht „fast alle aus bescheidenen Verhältnissen“ – eine Frühgeburt kann jede Frau treffen, völlig unverschuldet. Richtig ist aber: Unterprivilegierte Frauen haben ein deutlich erhöhtes Risiko für eine Frühgeburt, weltweit, und ihre Kinder sind dann doppelt benachteiligt, wenn es um die Bewältigung der Folgen geht. Auch die Aussage, für die Frühgeborenen brauchte es schon ein kleines Wunder, damit sie es zum Professor oder Unternehmer brächten, „die Statistik spreche eher für Hilfsarbeiter oder Hartz IV“, ist weder von mir, noch ist sie richtig: Unter ehemaligen sehr kleinen Frühgeborenen gibt es heutzutage Abiturienten und Medizinstudentinnen. Nicht genug, aber deutlich mehr als vor 20 Jahren. Und es braucht dafür keine Wunder, sondern Engagement und adäquate Strukturen.

Prof. Dr. Christoph Bühner, Neonatologie, Charité, Berlin

Auf die Sprünge geholfen

Nr. 20/2015 Autor David Grossman über die Rolle Deutschlands bei der Friedenspolitik im Nahen Osten

Zu vorsichtig und bescheiden als Fragen formuliert, zielt Grossman auf die Rolle Deutschlands in dem inzwischen nicht mehr vorhandenen Bemühen um Friedenslösungen zwischen Israel und dem palästinensischen Volk. Merkel leistet mit ihrem unbedachten Blankoscheck der Sicherheitsgarantie für Israel bewusst oder unbewusst Vorschub für dessen Ziel, einen Staat der Palästinenser zu verhindern. Grossman hilft Merkel auf die Sprünge, der extrem rechten Regierung Israel endlich die rote Linie und einen erfolgreichen Weg zu Friedenslösungen aufzuzeigen.

Dr. Günter Arndt, Leipzig

In dem einfühlsamen Artikel findet sich die überzeugende Handlungsanleitung für Israelis und Deutsche, einen Weg zur Friedenslösung mit den Palästinensern zu wagen.

Dr. Jochen Kronjäger, Mannheim

Am Keks vorbei

Nr. 20/2015 Der BND-Skandal untergräbt das Vertrauen der Deutschen in Kanzlerin Angela Merkel

Das Mittelalter lässt grüßen: Der Knappe Sigmar wagt es doch, der Monarchin, Königin Angela I., unangenehme Fragen zu stellen. Sein Gang zum Schafott könnte die Folge sein und unsere Demokratie einen Schritt weiter am Abgrund stehen.

Karl-Heinz Heere, Northeim (Nieders.)

Gabriel überschätzt das Interesse der Bürger an der Aufklärung der MACHENSCHAFTEN. Viele verstehen die Zusammenhänge kaum bis gar nicht, und die meisten interessieren sich auch nicht dafür. Aber Merkel als „Opfer“ von Gabriel werden die meisten Bürger nicht hinnehmen.

Josef Vogt, Mülheim-Kärlich (Rhld.-Pf.)

Uns Deutschen geht das Spionageproblem größtenteils am Keks vorbei, vielmehr ist das Thema Frieden, Sicherheit und Wirtschaft vorrangig. Ein unverzeihlicher Skandal wäre es, wenn durch unterbliebene Ausspähungen und dadurch nicht verhinderte terroristische Anschläge Tote und Verletzte zu beklagen wären. Das würde unseren Staat in den Grundfesten erschüttern und die Radikalen stärken, siehe „Tea Party“ in den USA. Wollen wir das?

Lothar Pülm, Osnabrück

Durch die aufgebauschte BND-Affäre wird doch nicht die Machtbasis der Kanzlerin unterspült. Die Franzosen und Briten rüsten ihre Abwehrdienste hoch. Wenn hier der erste Anschlag stattfindet, wird der SPIEGEL als Erster kritisieren, warum der BND dies nicht verhindern konnte.

Achim Georg, Hamburg

Merkel sichert ihre Macht, hat kein Konzept und begeht nun auch noch Landesverrat. Den Deutschen ist das egal. Traurig.

Dr. Jean-Arno Topp, München

Da werden Transparenz, Kontrolle und Verzicht auf reale Möglichkeiten gefordert, und dabei wird demonstrativ übersehen, dass bei Einhaltung all dieser Tugenden ein Geheimdienst eben kein Geheimdienst mehr sein kann. Zweifellos verhalten sich diese Dienste wie kriminelle Vereinigungen: Sie tun prinzipiell alles, was möglich ist und Vorteile verspricht, und wie diese können sie nicht daran interessiert sein, die Öffentlichkeit teilnehmen zu lassen.

Bernd Spiecker, Ebersberg (Bayern)